



Die Kehrseite unseres Gemüseangebots: Vergifteter Alltag, Raubbau an Mensch, Landschaft und Wasservorräten

In über 32.000 Gewächshäusern, die sich auf 15.000 landwirtschaftliche Betriebe verteilen, produzierte die Region Almeria im Jahr 2,8 Millionen Tonnen Obst und Gemüse für den EU-Binnenmarkt. Die Region hat sich zu einem riesigen **Plastikmeer** (45 000 ha) entwickelt. (s. Satellitenbilder von 1974 und 2000). Dabei werden immer noch Pestizide und Düngemittel - auch verbotene – eingesetzt. „Erbrechen, Kopfschmerzen, Hautentzündungen und schwere Vergiftungsunfälle gehören hier für die Arbeiter zum Alltag.

Unter dem Plastik arbeiten 20.000 bis 25.000 MarokkanerInnen

Ihre Lebenssituation ist katastrophal: Für einen geringen Tageslohn müssen sie die Strapazen unter den Plastikfolien aushalten. Als ihre Behausung dienen Schuppen, neben denen Pestizide und Düngemittel gelagert werden oder alte Gebäude, deren Dach eingestürzt und die nur mit einer Plastikplane überdeckt sind. Auch bei Produzenten von Bio-Gemüse geht es den meisten ArbeiterInnen von der Bezahlung her nicht besser.

Fair Trade muss auch hier gelten. Die Einhaltung der Menschenrechte muss – weltweit und erst recht innerhalb der EU – ein Grundprinzip sein. (<http://www.we-feed-the-world.at>, www.nord-sued-netz.de)



Satellitenbilder: <http://na.unep.net/atlas/webatlas.php?id=172> Foto: Plastikmeer, <http://.imageshack.us/img189/8355/pastico.jpg>, www.media.de

Konzept und Umsetzung Gudrun Beekmann-Mathar für ANU Hessen e.V